



Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

2. Auftritt. Adrast.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](#)

Theophan. Nur dieses? Sie widersprechen sich also selbst.

Adraſt. O, daß ihr Leute doch überall Widersprüche findet, außer nur da nicht, wo sie wirklich sind.

Theophan. Ueberlegen Sie es. Wenn diese, ohne Zweifel nicht willkürliche, Uebereinstimmung der Seelen, diese in uns liegende Harmonie mit einem andern einzelnen Wesen allein die wahre Freundschaft ausmacht: wie können Sie verlangen, daß sie der Gegenstand eines Gesetzes sein soll? Wo sie ist, darf sie nicht geboten werden; und wo sie nicht ist, da wird sie umsonst geboten. Und wie können Sie es unserm Lehrer zur Last legen, daß er die Freundschaft in diesem Verstande übergangen ist? Er hat uns eine edlere Freundschaft befohlen, welche jenes blinden Hanges, den auch die unvernünftigen Tiere nicht missen, entbehren kann: eine Freundschaft, die sich nach erkannten Vollkommenheiten mitteilet, welche sich nicht von der Natur lenken läßt, sondern welche die Natur selbst lenkt.

Adraſt. O Geschwäche!

Theophan. Ich muß Ihnen dieses sagen, Adraſt, ob Sie es gleich ebensowohl wissen könnten, als ich, und auch wissen sollten. Was würden Sie selbst von mir denken, wenn ich den Verdacht nicht mit aller Gewalt von mir abzulenken suchte, als mache mich die Religion zu einem Verächter der Freundschaft, die Religion, die Sie nur allzugern aus einem wichtigen Grunde verachten möchten? — — Sehen Sie mich nicht so gering schätz! wenden Sie sich nicht auf eine so beleidigende Art von mir — —

Adraſt (beiseite). Das Pfaffengeschmeiß! — —

Theophan. Ich sehe, Sie gebrauchen Zeit, den ersten Widerwillen zu unterdrücken, den eine widerlegte Lieblingsmeinung natürlicherweise erregt. — Ich will Sie verlassen. Ich erfuhr jetzt ohnedem, daß einer von meinen Unverwandten mit der Post angelangt sei. Ich gehe ihm entgegen und werde die Ehre haben, Ihnen denselben vorzustellen.

2. Auftritt.

Adraſt.

— — Daß ich ihn nimmermehr wiedersehen dürfte! Welcher von euch Schwarzkönen wäre auch kein Heuchler? — — Priestern habe ich mein Unglück zu danken. Sie haben

mich gedrückt, verfolgt, so nahe sie auch das Blut mit mir verbunden hatte. Hassen will ich dich, Theophan, und alle deines Ordens! Muß ich denn auch hier in die Verwandtschaft der Geistlichkeit geraten? — — Er, dieser Schleicher, dieser blöde Verleugner seines Verstandes, soll mein Schwager werden? — — Und mein Schwager durch Julianen? — Durch Julianen? — Welch grausames Geschick verfolgt mich doch überall! Ein alter Freund meines verstorbenen Vaters trägt mir eine von seinen Töchtern an. Ich eile herbei und muß zu spät kommen und muß die, welche auf den ersten Anblick mein ganzes Herz hatte, die, mit der ich allein glücklich leben konnte, schon versprochen finden. Ach, Juliane! so warst du mir nicht bestimmt? Du, die ich liebe? Und so soll ich mich mit einer Schwester begnügen, die ich nicht liebe? — —

3. Auftritt.

Lisidor. Adraſt.

Lisidor. Da haben wir's! Schon wieder allein, Adraſt? Sagen Sie mir, müssen die Philosophen so zu Winkel kriechen? Ich wollte doch lieber sonst was sein — — Und wenn ich recht gehört habe, so sprachen Sie ja wohl gar mit sich selber? Nu, nu! Es ist schon wahr, ihr Herren Grillenfänger könnt freilich mit niemand Klügerm reden als mit euch selber. Aber gleichwohl ist unsereiner auch kein Katzenkopf. Ich schwärze eins mit, es mag sein, von was es will.

Adraſt. Verzeihen Sie — —

Lisidor. Je, mit Seinem Verzeihen! Er hat mir ja noch nichts zuwider gethan — — Ich habe gern, wenn die Leute lustig sind. Und ich will kein ehrlicher Mann sein, wenn ich mir nicht eine rechte Freude darauf eingebildet habe, den Wildfang, wie sie ihn sonst zu Hause nannten, zu meinem Schwiegersohne zu haben. Freilich ist er seitdem groß gewachsen; er ist auf Reisen gewesen; er hat Land und Leute gesehen. Aber daß er so gar sehr verändert würde wieder gekommen sein, das hätte ich mir nicht träumen lassen. Da geht er nun und spintisiert von dem, was ist — — und was nicht ist, — — von dem, was sein könnte, und wenn es sein könnte, warum es wieder nicht sein könnte, — — von der Notwendigkeit, der halben und ganzen, der notwendigen Notwendigkeit und der nicht notwendigen Notwendigkeit; — —